



QUARTIER 2030
Gemeinsam. Gestalten.

Dritter Fachtag Quartiersentwicklung – Quartiersentwicklung im neuen Jahrzehnt 15.-17. Juli 2020

Zukunftsforum 5: Generationengerechte Quartiere

Phase I: 16.07.2020, 11:00-12:30 Uhr

Phase II: 16.07.2020, 14:00-15:30 Uhr

Zukunftsforum 5: Generationengerechte Quartiere

Wie gelingt es, das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aufzubauen und zu organisieren?

Wie können neue Nachbarschaften oder gar neue Wahlverwandtschaften entstehen?

Anja Miller, Leiterin Informations- und Beratungszentrum LAG Mehrgenerationenhäuser Baden-Württemberg

Moderation: Sandrina Städele, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Cora Westrick, FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt

Phase I: 16.07.2020, 11:00-12:30 Uhr – Zusammenfassung der Ergebnisse

Wie gelingt es, das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aufzubauen und zu organisieren?

Wie sieht aktuell das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aus?

- Problem: Es fehlen Begegnungsorte im öffentlichen Raum/Begegnungsorte werden häufig nur über die Kirche angeboten.
- Wohnen für Seniorinnen und Senioren: aktuell oftmals Schwerpunkt auf Tagesangeboten
- „Wohnen“ mit offenen Treffs für alle Generationen verbinden
- Welche (Interessens-)Konflikte entstehen, wenn Begegnungsorte im Öffentlichen Raum umgesetzt werden sollen?
 - Bsp.: Öffentlicher Begegnungsort/Park vs. Motorisierung/Mobilität (Parkplatz)

Wie gelingt es, das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aufzubauen und zu organisieren?

Was muss in Zukunft alles beachtet werden, dass das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aufgebaut und organisiert werden kann?

- Ausgangsfrage: Welche Orte bestehen bereits? Was fehlt?
- Bürgerinnen und Bürger beteiligen!
 - Unterschiedliche Interessen verbinden; Wissen aller zusammenbringen
 - Richtiges Zuhören = Wille, die Menschen mit ihren Bedürfnissen, Interessen, usw. hören
- Kreative Formen der Bürgerbeteiligung: Mut haben, neue Wege zu gehen
 - Bsp.: Stühle auf Marktplatz
 - Wo halten sich die Bürgerinnen und Bürger auf, die ich ansprechen möchte? → auf die Bürgerschaft zugehen!
- Barrierefreiheit: Räume so gestalten, dass sie per se barrierefrei sind
- Es braucht Begegnungsorte, um nicht in eine individualisierte Gesellschaft abzudriften
 - a) physische Begegnungsorte
 - b) Kommunikationswege (auch digital), um Gedanken/Bespiele/Wissen zu teilen

Wie können neue Nachbarschaften oder gar neue Wahlverwandtschaften entstehen?

Welche Nachbarschaften bestehen bereits?

Was ist notwendig, um neue Nachbarschaften oder gar neue Wahlverwandtschaften entstehen zu lassen?

- Bedeutung von Nachbarschaft: Haus? Quartier?
- Nachbarschaft: Maß austarieren (es braucht Verständigung und eine Linie zwischen den Nachbarn)
- Nachbarschaft kann über Begegnungsorte funktionieren
- Selbstgewählte Nachbarschaft, wie bspw. in einem MGH oder in Wohnanlagen
- Transfer: Nachbarschaftshilfe in Zeiten von Corona (mehr Helfer als Bedürftige) → längerfristige, organisierte Nachbarschaftshilfe
 - Nachbarschaftshilfe (Einkaufen, Gassi gehen, Leih-Oma/-Opa, Reparaturwerkstatt ...) in den jeweiligen Ortsteilen organisiert
 - Ansprechpersonen für die Nachbarschaftshilfe
 - Öffentlichkeitsarbeit: Facebook-Gruppe, Amtsblätter o.Ä.
 - Finanzierung: Ehrenamtlich getragen; Vereinsgründung, um ggf. Spenden sammeln zu können; Agenda-Gruppen, um u.a. von der Gemeinde finanzielle Unterstützung zu bekommen

Wie können neue Nachbarschaften oder gar neue Wahlverwandtschaften entstehen?

Welche Nachbarschaften bestehen bereits? Was ist notwendig, um neue Nachbarschaften oder gar neue Wahlverwandtschaften entstehen zu lassen?

- Wie können alle Zielgruppe erreicht werden?
 - Ältere: Amtsblatt, Telefon-Hotline/Kontakt-Telefon
 - Jüngere: Facebook
- Geben-Nehmen-Modelle sind notwendig, damit die (Nachbarschafts-)Hilfe auch weiterhin angenommen wird
 - „Talentbörsen“ für die Begegnung auf Augenhöhe
 - Aktives Anbieten und aktives Nachfragen/Einfordern: Wie kann das aktive Einfordern (insb. der älteren Generation) kommuniziert werden? → offene Treffs, um diese Hemmschwelle abzubauen
- Offene Treffs benötigen eine Begleitung (haupt- und ehrenamtlich), aktives Zugehen auf die Besucherinnen/Besucher
- Ältere dürfen nicht per se als „bedürftig“ abgestempelt werden/gelten
- Wie kann das „Einladen“ zw. den Generationen heute organisiert werden?
Bsp. „vor der Tür sitzen“

Zukunftsforum 5: Generationengerechte Quartiere

Wie gelingt es, das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aufzubauen und zu organisieren?

Wie können neue Nachbarschaften oder gar neue Wahlverwandtschaften entstehen?

Anja Miller, Informations- und Beratungs-zentrum LAG Mehrgenerationenhäuser

Moderation: Sandrina Städele, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Cora Westrick, FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt

Phase II: 16.07.2020, 14:00-15:30 Uhr – Zusammenfassung der Ergebnisse

Wie gelingt es, das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aufzubauen und zu organisieren?

Wie sieht aktuell das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aus?

- Ausgangsfrage: Gibt es bereits Begegnungsorte? Wenn ja, wie sehen diese aus?
- Begegnungsorte: Plätze, öffentlicher Raum, ... → sehr heterogen
 - Abhängig von bereits bestehenden Angeboten (Verbände, einzelne Bürger_innen, usw.)
- Vernetzung von Initiativen
- Viele einzelne Angebote, viele Vereine = starkes Engagement, aber nebeneinander
 - Etablieren und Weiterentwickeln von bestehenden Begegnungsorten
- Herausforderung: Verknüpfung der Stadtteile miteinander

Wie gelingt es, das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aufzubauen und zu organisieren?

Was muss in Zukunft alles beachtet werden, dass das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aufgebaut und organisiert werden kann?

- Anknüpfungspunkte/bestehende Ressourcen nutzen (Plätze, Häuser, bestehende Räumlichkeiten umwidmen bzw. umfunktionieren)
- Informationen einholen bspw. über Stadtteilgespräche (soziodemographische Faktoren, Einbezug der Bedürfnisse/Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger abklopfen, usw.)
- Willkommenskultur pflegen: offen sein für Menschen jeden Alters, jeder Nationalität, ...
- Niederschwelliges Angebot schaffen
- Begegnungsorte müssen belebt werden/sein
- Unverbindliches Willkommen → stärkeres Engagement
- Mitstreiterinnen/Mitstreiter suchen
- (Generationen-)Übergreifend Zusammenarbeiten, um das gemeinsame Leben zu gestalten und einrichtungsübergreifende Kooperationen initiieren (Kita mit ins Boot holen) bzw. bestehende Angebote erweitern (bspw. freie Räume in Seniorenheim an Mütterzentrum/-forum vermieten)

Wie gelingt es, das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aufzubauen und zu organisieren?

Was muss in Zukunft alles beachtet werden, dass das gemeinsame Zusammenleben von Jung und Alt in den Dorf- und Stadtquartieren aufgebaut und organisiert werden kann?

- Mit kleinen Aktionen starten, stetig erweitern
- Aktionstage nutzen, um die Bürgerinnen und Bürger zu befragen: „Was wollen Sie?“ (Handarbeitstreff, Frühstück, Dialoggruppen, u.a. sind bspw. dadurch entstanden)
- Konkrete Ideen:
 - Austausch zwischen Jung und Alt über Lesenachmittage (Alt liest Jung vor)
 - Kulturfrühstück zum interkulturellen Austausch und Zusammenkommen der Generationen
 - Bürgertreff: Angebote (Kaffee, Kuchen, ...) gegen Spende
- Wie können Jugendliche erreicht/einbezogen werden?
 - „Talentebörse“: Jugendgruppen können angesprochen werden bspw. als Digital-Beraterinnen/Berater
 - Praxisbeispiel: MGH möchte sich mit einem Video vorstellen → in Schule angefragt, ob Schülerinnen/Schüler bereit wären mitzuwirken

Wie können neue Nachbarschaften oder gar neue Wahlverwandtschaften entstehen?

Welche Nachbarschaften bestehen bereits?

- Nachbarschaft(-sraum): Haus? Bewohnerinnen/Bewohner der Straße? Häuserblock? Quartier?
 - Balance zwischen Nähe und Distanz
 - Wandel von „Nachbarschaft“ (Bspw. in Zeiten von Corona)
 - Möglichkeiten der digitalen Vernetzung: Überführen von analogen Angeboten ins Digitale
 - Weniger Begegnung in Zeiten von Corona → Vereinsamung
 - Große Bereitschaft, in direkter Nachbarschaft sich gegenseitig zu unterstützen
 - Gute Nachbarschaft hilft, viele Probleme zu lösen
 - Wie können (städtische) Quartiere organisiert werden, dass die Nachbarschaft lange gut bleibt?
 - Es braucht (barrierefreie) Begegnungsorte
 - *Miteinander* (bspw. auch Studierende im Quartier)
- Netzwerke aufbauen, als Wohnungsbaugesellschaft nicht passiv sein

Wie können neue Nachbarschaften oder gar neue Wahlverwandtschaften entstehen?

Was ist notwendig, um neue Nachbarschaften oder gar neue Wahlverwandtschaften entstehen zu lassen?

- Vereinsamung entgegenen (nicht nur Seniorinnen und Senioren, auch bei jüngeren Generationen)
 - Bsp. Lernpatenschaften, Lese-Oma/-Opa
 - Wahlverwandtschaften in Kontakt treten lassen (Speed-Dating → *deep listening; conversation dinner*)
- Vernetzung über *conversation dinner* (Theodore Zeldin)
- Wie können einsame/vereinsamte Menschen erreicht werden?
 - Mittagstisch
 - Zeit nehmen!
 - Präsenz zeigen, im Quartier ansprechbar sein
 - Niederschwellige Angebote
 - Praxisbeispiel: Internationales Muttertagsfest: Bewirtung von älteren Frauen und Müttern durch Jugendliche → Wertschätzung der Jugendlichen

Literatur

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Qualitätskriterien der Mehrgenerationenhäuser für ihre Arbeit. Berlin 2020.
- Scharmer, Otto C.: Theory U. Leading from the Future as It Emerges. Berrett-Koehler, San Francisco 2016.
- Scharmer, Otto C.: Essentials der Theorie U: Grundprinzipien und Anwendungen, Carl Auer Verlag, Heidelberg 2019.
- Transform: Empathie da wo's weh tut! Leipzig 2016.
- Zeldin, Theodore: The Hidden Pleasures of Life. A New Way of Remembering the Past and Imagining the Future. MacLehose Press, London 2015.
- Zeldin, Theodore: Gut leben: Ein Kompass der Lebenskunst. Hoffmann und Campe, Hamburg 2016.